

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.
Redakteur: Paul Jorisch in Biebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.
Sitzlerexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr 118.

Montag, den 31. Juli 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Betrifft: Die Abhaltung eines Obstmarktes in Wiesbaden.
Der 13. landw. Bezirks-Verein (Obstbau-Verein für Stadt- und Landkreis Wiesbaden) veranstaltet auch in diesem Jahre in Wiesbaden in der ersten Hälfte des Monats Oktober einen zweitägigen Obstmarkt für gepflücktes und sortiertes Tafel- und Wirtschaftsobst. Der Verkauf erfolgt in der Hauptloche in verpackter, fertiger einheitlicher Verpackung in Kisten und Spantörben zu 50, 25 und 10 Pfund; doch ist auch der Verkauf nach Proben (Verkaufsproben) zugelassen.
Die Mitglieder des Vereins werden auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht und eingeladen, ihr Obst auf dem Markte zum Kauf auszubieten.

Bekanntmachung

der Landes-Versicherungskasse Hessen-Nassau
für den Kreis Wiesbaden (Land).

§ 34 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1909.)
Für die nach dem vorbezeichneten Reichs-Gesetz versicherungspflichtigen Personen in dem Kreise Wiesbaden (Land) sind für die Zeit vom 1. Januar 1904 bis zum 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweitiger Festlegungen, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für		Einwöchensbeitrag der Lohnklasse				
		I	II	III	IV	V
		Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder d. allgemeinen Knappschafts- vereins Nassau und der zu demselben gehörigen Knappschaftlichen Krankenkasse Haurod zu Haurod bei Wiesbaden:	Arbeiter- bzw. Mitglieder-Klasse I	14	20	—	—	—
	" " " " II	—	—	24	—	—
	" " " " III	—	—	—	30	—
	" " " " IV	—	—	—	—	36
2. Mitglieder der gemeinsamen Orts- krankenkasse zu Biebrich a. Rh.:	Mitglieder-Klasse I	14	20	—	—	—
	" " " " II	—	—	24	—	—
	" " " " III	—	—	—	30	—
	" " " " IV und V	—	—	—	—	36
3. Mitglieder der gemeinsamen Orts- krankenkasse zu Dohheim:	Mitglieder-Klasse I	14	20	—	—	—
	" " " " II	—	—	24	—	—
	" " " " III	—	—	—	30	—
	" " " " IV und V	—	—	—	—	36
4. Mitglieder der gemeinsamen Orts- krankenkasse zu Ramboch:	Mitglieder-Klasse I	—	—	—	30	—
	" " " " II und III	—	—	24	—	—
	" " " " IV	—	—	—	30	—
	" " " " V	—	—	—	—	36
5. Mitglieder der gemeinsamen Orts- krankenkasse zu Biebrich:	Mitglieder-Klasse I	14	20	—	—	—
	" " " " II	—	—	24	—	—
	" " " " III	—	—	—	30	—
	" " " " IV	—	—	—	—	36
	" " " " V	—	—	—	—	—
6. Mitglieder der gemeinsamen Orts- krankenkasse zu Schierstein:	Mitglieder-Klasse I	—	—	—	30	—
	" " " " II und III	—	—	24	—	—
	" " " " IV und V	—	—	—	30	—
	" " " " VI	—	—	—	—	36
	" " " " VII	14	—	—	—	—
7. Mitglieder der Ortskrankenkasse Nr. 8 zu Dohheim a. M.:	Mitglieder-Klasse I	20	—	—	—	—
	" " " " II	—	24	—	—	—
	" " " " III	—	—	30	—	—
	" " " " IV	—	—	—	30	—
8. Mitglieder der gemeinsamen Orts- krankenkasse zu Sonnenberg:	Mitglieder-Klasse I	—	—	—	30	—
	" " " " II	—	—	24	—	—
	" " " " III	—	—	—	20	—
	" " " " IV	14	—	—	—	—
9. Mitglieder der Fabrikkrankenkasse der Rheinbütte bei Biebrich a. Rh.:	Mitglieder-Klasse I	—	—	—	—	36
	" " " " II	—	—	—	30	—
	" " " " III	—	—	—	—	24
	" " " " IV	—	—	—	—	20
10. Mitglieder der Krankenkasse der Firma Thonwerk Biebrich, Alt-Gesellschaft zu Biebrich a. Rh.:	Mitglieder-Klasse I	4	—	—	—	—
	" " " " II	—	20	—	—	—
	" " " " III	—	—	24	—	—
	" " " " IV	—	—	—	30	—
	" " " " V	—	—	—	—	36

Für

11. Mitglieder der Fabrikkrankenkasse von
Kalle & Co. zu Biebrich a. Rh.:
§§ 5b und 20 des Statuts.
12. Mitglieder der Fabrikkrankenkasse der
Firma Aktien-Ges. vorm. Burgeß & Co.
zu Dohheim a. M.:
§§ 4 und 15 des Statuts.
13. Mitglieder der Krankenkasse der Papier-
warenfabrik J. Schandua & Cie. zu
Biebrich a. Rh.:
Mitglieder-Klasse II 20
" " " " III 24
" " " " IV 30
" " " " V 36
14. Mitglieder der Krankenkasse der Ma-
schinentabrik Wiesbaden G. m. b. H. in
Wiesbaden (Dohheim):
Mitglieder-Klasse I 30
" " " " II 24
" " " " III 20
- 14a. Mitglieder der Krankenkasse der Firma
Senkel u. Co. zu Biebrich a. Rh.:
Mitglieder-Klasse I 20
" " " " II 20
" " " " III 24
" " " " IV 30
" " " " V 36
- 14b. Mitglieder der Krankenkasse für die
Kellerei der Firma „Reingold“ zu
Schierstein a. Rh.:
§ 16 des Statuts
15. Mitglieder der Postkrankenkasse:
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl.
1,16 M. 14
Klasse II bei einem Tagelohn von mehr
als 1,16 M. bis einschl. 1,83 M. 20
Klasse III bei einem Tagelohn von mehr
als 1,83 M. bis einschl. 2,83 M. 24
Klasse IV bei einem Tagelohn von mehr
als 2,83 M. bis einschl. 3,83 M. 30
Klasse V bei einem Tagelohn ab 3,83 M.
16. Lehrer und Erzieher:
a) mit einem Jahresarbeitsverdienst bis
zu 1150 M. 30
b) mit einem Jahresarbeitsverdienst von
mehr als 1150 bis 2000 M. 36
17. Hausbeamtinnen (Hausdamen, Haus-
hälterinnen, Erzieherinnen)
sofern für diese Personen als Mitglieder
einer Krankenkasse nicht etwa Beiträge
einer höheren Lohnklasse zu entrichten
sind.
18. Die mit der Land- und Forstwirtschaft
beschäftigten Betriebsbeamtinnen.
19. Alle übrigen in Land- und Forstwirt-
schaft sowie in sonstiger Weise beschäf-
tigten Personen, welche keiner der vor-
genannten Krankenkassen angehören:
a) männlich 24
b) weiblich 20
20. Lehrlinge und Lehrlinginnen über 16
Jahre alt, welche keiner der vorgenannten
Krankenkassen angehören:
Lehrlinge 20
Lehrlinginnen 14

Einwöchensbeitrag
der Lohnklasse
I II III IV V
Pf. Pf. Pf. Pf. Pf.

Der Wochenbeitrag
derjenigen Lohnklasse,
in welche der Ver-
sicherte ein-
geordnet ist,
bestimmt die Höhe
des zu entrichtenden
Beitrags.

Der Wochenbeitrag
derjenigen Lohnklasse,
in welche der Ver-
sicherte ein-
geordnet ist,
bestimmt die Höhe
des zu entrichtenden
Beitrags.

Der Wochenbeitrag
derjenigen Lohnklasse,
in welche der Ver-
sicherte ein-
geordnet ist,
bestimmt die Höhe
des zu entrichtenden
Beitrags.

Alle in sonstiger Weise beschäftigten
Personen, welche in einer der vorbe-
zeichneten Krankenkassen nicht ange-
hören, sind zu den Beiträgen und Er-
ziehern, den Hausbeamtinnen, sowie
zu den in der Land- und Forstwirt-
schaft beschäftigten Personen gehörend.
a. männliche Personen 24
b. weibliche Personen 20
c. Lehrlinge über 16 Jahre 20
d. Lehrlinge über 16 Jahre 20

Für diejenigen Personen, welche als Lohn-
oder Gehalt eine feste, für Monate,
Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare
Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenige
Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen
die bare Vergütung fällt, sofern diese Bei-
träge höher sind, als die nach den vorstehen-
den Bekanntmachungen maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohn-
klasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig.
Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Ver-
sicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart
ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen
Beitrags verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekannt-
machung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Bei-
tragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht
die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung und
wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird,
bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines
jedem Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht
zu, bei der Lohnzahlung den bei ihnen beschäftigten Personen die
Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich
jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungs-
perioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen
gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person
nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeit-
geber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochen-
beitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt.
Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt, und hat der Versicherte
den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber,
welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag
zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Ver-
sicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so
haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für den vollen Wochen-
beitrag. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit
entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Ver-
sicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet
gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Bei-
träge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten,
welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den
zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch
auf Erstattung der Hälfte des Beitrags zu, wenn die Marken vor-
schriftsmäßig entwertet sind.

Durch das neue Invalidenversicherungsgesetz ist die Versiche-
rungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäf-
tigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr
regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt.
Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unter-
liegen der Versicherungspflicht nicht, solange sie lediglich zur Aus-
bildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden, oder so-
fern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der gering-
sten Invalidenrente (mindestens 111,60 M.) jährlich gewährleistet
ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige
Personen, welche aus dem Stundengeld bei wechselnden Auftrag-
gebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprach-
lehrer usw.) und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der
eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versiche-
rung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet
haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen
und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung
ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, fami-
liar, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn
oder Gehalt mehr als 2000 M., aber nicht über 3000 M.
beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche
nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohn-
arbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, familiär
soweit nicht durch Beschluß des Bundesrats die Versiche-
rungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalt be-
steht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienst-
leistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht
nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versiche-
rungspflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Ver-
sicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbs-
unfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Bei-
trägen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht
vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30
und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Ver-
sicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung
sind gelbe, und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung
graue Quittungskarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft
erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungs-
karte verzeichneten Ausstellungsdatum ein die Versicherungspflicht be-
gründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterver-
sicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen
bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung
müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der an-
gegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, 20. März 1904.
Der Vorstand:
Riedel Freiherr zu Eichenbach, Landeshauptmann.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Polizeiverwaltungen zu Wiesloch und Hochheim und die Herren Bürgermeister der übrigen Gemeinden des Kreises werden ersucht, die Bekanntmachung durch Aushang an der für amtliche Bekanntmachungen bestimmten Stelle zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Ein zu diesem Zwecke bestimmter Abdruck ist Ihnen bereits zugefandt worden.

Die Bekanntmachung vom 14. Dezember 1899 nebst Nachträgen ist durch die obige Bekanntmachung vom 28. März 1904 aufgehoben worden.

Wiesbaden, den 4. Juni 1904.

J.-Nr. 1. J. 308.

Der Königliche Landrat
von Herzberg.

Wird wiederholt veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die inzwischen erfolgten Änderungen in der Nachweisung schon berücksichtigt sind und die Bekanntmachung bis auf weiteres ihre Gültigkeit behält.

Wiesbaden, den 22. Juli 1911.

J.-Nr. 1. J. 539.

Der Königliche Landrat
J. M. gr. Nied.
Regierungs-Beisitzer.

Nichtamtlicher Teil.

Marokko.

London. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist in der internationalen Lage keine neue Entwicklung zu verzeichnen. Es liegt keine Berechtigung vor, das Gerücht vor, daß eine internationale Konferenz einberufen werden solle, um die aus den Vorgängen in Marokko entstandene Lage zu diskutieren. Es wird darauf hingewiesen, daß angesichts der Erklärung des Premierministers von Seiten Großbritanniens kein solcher Vorschlag gemacht werden könnte, wenn es oder bis es nicht klar hervortreten würde, daß Frankreich und Deutschland nicht im Stande seien, eine befriedigende Lösung untereinander zu erreichen, und daß, selbst wenn ein solcher Stand der Dinge eintreten sollte, alles, was seiner Majestät Regierung für Großbritannien für notwendig halte, darin besteht, daß es einen aktiven Anteil an jeder Diskussion über die Lage nehmen müßte, durch die seine Interessen berührt werden oder berührt werden können.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Lieber die Haltung Englands in der marokkanischen Frage waren nicht sowohl durch Äußerungen britischer Minister, wie durch Artikel der „Lancet“ und „Pall Mall Gazette“ entstanden. Die auf diese Weise in die europäische Lage hineingetragene Unruhe zu zerstreuen, war die Aufgabe, die „Lancet“ in der von ihm vor dem Hause der Gemeinen am 27. Juli abgegebenen Erklärung gestellt hat. Der Leiter der englischen Regierung wies die von Paris und Londoner Blättern angelieferte Absicht einer Einmischung Großbritanniens in territoriale Abmachungen anderer Großmächte über die Gebiete von Marokko außerhalb Marokkos als böswillige und völlig grundlose Erfindung zurück. Diese bestimmte Abgabe an deutschfeindliche Drohnungen in der Presse haben wir erwartet. Daß daneben „Lancet“ den bereits in einer früheren Erklärung über Marokko enthaltenen Hinweis in Nordafrika unterstrichen hat, kann uns weniger befremden, als gerade die Lage, welche dem schließlichen Scheitern der Verhandlungen außerhalb der Agadirkonferenz entstanden sind, auch Anlaß zu der jüngsten Aktion bildete und zu Verhandlungen mit Frankreich führte.

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

(St. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eva fiel ihr lachend um den Hals und küßte sie. „Dummer Jut, — ich brauche nicht durch, — es ist viel harmloser.“

„Zehn Minuten später saßen die Schwestern im Schilfen. Vorläufig verteilten sie dem Kutscher ihr Ziel nicht. Jutta sagte nur: „Fahren Sie durch den Wald am Weiler vorbei. Und nachdem der Weiler passiert war, gab sieweisung, die Herrenfelder Chaussee zu fahren.“

„Ein zusammengeknülltes Leinwand unter warmen Pelzdecken im Schilfen, und Eva berichtete der Schwester Klüsternd, was die Generalin nach Woltersheim geführt hatte.“

Jutta zwinkelte Eva mit allerlei unorthodoxen Lauten. In den Arm vor Wonne. Als Eva zu Ende war, sagte sie vor Erregung zappeln: „Du, Du, — sein, famos! Run kriegst Du 'n Bahen Geld und wirst eine reiche Erbin. Aber was willst Du denn nun in Herrenfelde?“

„Kannst Du Dir das nicht denken? Ich will Göt, sagen, daß er sich nun nicht mehr um das dumme Geld zu sorgen braucht.“

„Ra, wollest, — so eilig war das denn doch nicht.“

„Ach, Jutta, — das verheißt Du nicht.“

„Möglich! Ich verheißt manches nicht, zum Beispiel, daß Du Dich ausgerechnet in Göt Herrenfelde verliebt hast. Er ist doch einfach unaufrichtig mit seinem überlegenen Hochmut. Der bricht sich Dir gegenüber natürlich auf den Thronen aus, wenn Ihr mal verheiratet seid, — darauf kannst Du Göt nehmen.“

Eva küßte sie lachend. „Ach Jutta, — ich hab' ihn doch so lieb, und er mich auch. Und wenn er mich tyrannisiert, wird er es aus Liebe tun und mich glücklich machen.“

„Nun, — über den Geschmack läßt sich nicht streiten. Du — sag mal — wie hast Du denn das herausgebracht, daß Du ihn liebst?“

Eva lachte leise. „Ich weiß es selbst nicht. Erst hatte ich so große Angst vor ihm und bin davongelaufen, wenn ich ihn sah. Und er hat mich gar nicht leiden mögen, weißt Du, wegen des dummen Kleides von Klippers Jutchen. Aber in aller Angst war mir immer so seltsam zuzumute, so ganz eigenartig.“

„Na, wie denn? drängte Jutta voll Interesse. Ist Dir immer so gewesen, als müßtest Du nicht, ob Du zuviel gegeben hast oder hungert warst? Stieg es Dir immer wie ein dicker Kiesel in den Hals hinauf, wenn er mit Dir sprach und Dich ansah?“

Eva lachte herzlich. „Ein bißchen drückte sich das, aber so ähnlich war es schon.“

„Da wurde Jutta still. Sie hatte diese Symptome an sich selbst erfahren, wenn sie mit Göt zusammen war; und nun prüfte sie sich gewissenshaft, denn sie fühlte, daß sie ihr seelisches Gleichgewicht verloren hatte.“

Nach einer Weile sagte sie leise: „Du, Du, nach ein mißt Du mir verraten. Hat Dich Göt, als er Dich nach ein mißt Du mir verraten, als wenn lauter Lichter in seinen Augen zuckten und hat er die Zähne ganz fest aufeinander gebissen?“

Eva nickte vertraulich und sah schüchtern vor sich hin. „Da schaute sich Jutta zurück und schloß die Augen. Und ihr Herz klopfte in stürmischem Tempo. Denn so, wie sie es Eva beschrieben hatte, so sah sie Göt jetzt immer an. Inzwischen war der Schilfen schnell seinem Ziele näher gekommen. Nach einer Wegbiegung lagen die Schwestern Schloß Herrenfelde vor sich auf dem Berge liegen.“

Jutta wandte sich an den Kutscher. „Fahren Sie uns bis an das Schloß, wir wollen eine Bestimmung machen.“

Paris, 31. Juli. Aus Cadix wird gemeldet: Das Kanonenboot „Panther“ ist hier eingetroffen, um die Post für den Kreuzer „Berlin“ hier abzuholen.

Tages-Rundschau.

Swinemünde. Reichsanwalt v. Bethmann Hallweg und Staatssekretär v. Riberlen-Waechter sind Samstag nachmittag 4 Uhr 20 Min. hier auf dem Stadtbahnhof eingetroffen, wo General v. Treutler zur Begrüßung erschienen war. Der Salonwagen wurde bis zur Kasse der Nacht „Hohenzollern“ übergeführt, worauf beide Herren auf der Kaiserliche Wohnung nahmen. Der Kaiser empfing den Reichsanwalt und Herrn v. Riberlen-Waechter bald darauf. Um 5 Uhr unternahm der Kaiser mit den Herren der Umgebung eine Autofahrt in Automobilen der sehr schönen Wetter. Im ersten Wagen nahm der Kaiser mit dem Reichsanwalt Platz. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit andauernden Hochrufen. Der Reichsanwalt ist Sonntag nachmittag nach Hohenstein abgereist; ebenso der Staatssekretär v. Riberlen-Waechter, welcher nach Berlin zurückkehrt.

Das Befinden des Prinzregenten von Bayern. Die Korrespondenz Hoffmanns meldet aus München: Die in den letzten Tagen umlaufenden alarmierenden Nachrichten über das Befinden des Prinzregenten geben den unterzeichneten Leibarzt keinen Anlaß zu irgendeiner Erklärung: In einer besonderen Sorge besteht keine Veranlassung. Der Prinzregent leidet bei seinem hohen Alter unter der Einwirkung der anhaltenden abnormen Hitze, hat aber bisher seine Lebensgewohnheiten beibehalten, nimmt die gewohnten Portionen entgegen, erledigt die Regierungsgeschäfte und unternimmt auch täglich Spazierfahrten. Der Appetit ist sehr gut, nur ist die Kost etwas vielfach gestört. Es ist zu hoffen, daß mit dem Rückgang der hohen Temperatur auch die Ermüdungserscheinungen zurückgehen werden. gen. Dr. v. Angerer, königlicher Geheimrat, Dr. Kottner, königlicher Medizinalrat.

Die neue Fortifikation Helgoland wird morgen Dienstag eingeweiht und damit bezeichnet die deutsche Insel einen neuen wichtigen Punkt in ihrer Geschichte. Schon längere Zeit ist das früher zu Kugelhafen gehörige, seit vierzehn Tagen dem Korvettenkapitän Bollhard unterstellte Artilleriedepot in Helgoland auf eigene Füße gestellt worden. Mit der Errichtung der neuen Fortifikation stellt die letzte Verbindung der Kommandantur Helgoland mit der Kommandantur der Befestigungen von Kugelhafen.

Einen erfolgreichen Patrouillenritt unternahm in Deutsch-Westafrika Hauptmann Holländer mit einer Abteilung Schutztruppe, indem er den verhafteten Hereroskapitän Kassekeme, der wegen Ermordung von drei Polizeisergeanten verhaftet wurde, nebst 70 seiner Spießgesellen fachte. — Bei dem Zusammenstoß mit der Hererobande, die im Lande raubend umherzog, kam es zu einem gefährlichen Kampfe. Vier Hereros wurden getötet, ein Soldat der Schutztruppe leicht verwundet.

Brünn. Das Großherzogspaar von Baden ist in Bollenhof eingetroffen.

Der frühere preussische Ministerpräsident Graf Botho zu Eulenburg feiert am heutigen Montag seinen 80. Geburtstag. Mit aufrichtiger Bewunderung und Anerkennung erinnert sich die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ dabei der Verdienste, die der große Staatsmann im Laufe seiner langen und hervorragenden Tätigkeit sich erworben hat, und fügt daran den Wunsch, daß ihm noch manches freundliche Lebensjahr in Tätigkeit beschieden sein möge. Gz. Eulenburg war Ministerpräsident Preußens, als dieses Amt gegen den Willen Bismarcks zur Zeit des Grafen Caprivi vom Reichskongress abgetrennt worden war.

Nun ging es langsamer den aufsteigenden Weg hinan; und als der Schilfen oben durch das Hölzer fuhr, trat von Herrenfelde gerade aus dem Hause. Er hatte vom Fenster aus den Schilfen kommen sehen, und eine Ahnung sagte ihm, daß er von Woltersheim Nachricht brachte. Noch ehe der Schilfen ganz hielt, sprang Eva heraus und eilte auf Göt zu. Er fing die Erregte in seinen Armen auf.

„Liebling — Säße — Du bei mir, küßte er ihr voll heißer Zärtlichkeit ins Ohr.“

„Sie sah strahlend zu ihm auf.“

„Göt — ach Göt — denke nur! Ich bin reich, — nein — ich werde es. Du bekommst Geld — soviel Du — brauchst — meine Mutter — Du weißt, Papas erste Frau — sie ist aus Amerika zurückgekommen und ist so reichlich reich; und ich soll, ihre Erbin sein.“

„So — gottlob — nun ist es heraus, nun weißt Du es und brauchst Dich nicht mehr zu sorgen. Ach, Göt — trüß Du Dich? Ich müßte herkommen und es Dir sagen; aber gleich muß ich wieder fort.“

„Du hast mich nicht mehr, um sie zum Schilfen zurückzuführen. Mit heißen Blicken sah er in ihre glückseligen Augen.“

„Liebling, — ich kann Dich ja jetzt nicht in meine Arme nehmen und Dich küssen hier auf dem Hofe; und hinein darfst Du nicht mitkommen. Aber ich danke Dir tausendmal, daß Du gekommen bist. Ich hatte so große Sehnsucht nach Dir; und nun bist Du da und bringst mir eine so frohe Botschaft.“

„Sie erzählte ihm mit kurzen, heißen Worten von der Ankunft seiner Tante Generalin und ihrer Botschaft. Göt sah die Lippen zusammen. Er mußte ja den Anschein erwecken, als ob er nichts wüßte.“

„Ach, Göt, — erst war Deine Tante Generalin böse auf Dich, weil Du sie nicht in Berlin besucht hast. Aber als sie dann hörte, daß wir uns lieben, Du und ich, da freute sie sich sehr.“

„Sie waren nun an den Schilfen herangekommen. Jutta sah ihnen, gegen ihre Gewohnheit, still und nachdenklich entgegen. Göt begrüßte sie anheimelnd sehr herzlich. Dann hob er Eva sorgfältig in den Schilfen und küßte die Damen wieder in die Pelzdecken.“

„Nun fahre nach Hause, Eva, und sage es Deinem Vater lieber, daß Du mit Jutta bei mir warst. Wir wollen nichts heimlich tun, und wenn Du nach Berlin fährst — zu Deiner Mutter — dann bitte Deinen Vater, daß ich Abschied nehmen darf von Dir, sagte er leise.“

„Es soll alles geschehen, wie Du willst, antwortete sie innig.“

„Sie blieben sich noch einmal tief in die Augen. Jutta rückte bei diesem Blick unruhig hin und her und sah mit ihren großen Kinder-Augen auf die Lebenden.“

„Dann fuhren sie den Berg hinab. Göt blieb am Hofste stehen und sah ihnen nach. Eva wandte sich um und winkte ihm zu. Ihre Augen gingen selbstvergessen an seiner großen, schlanken Gestalt. Wie aus Erz gegossen stand er da oben und hob sich von der weißen Schneefeldigkeit ab wie ein Standbild. Als er ihren Blicken entwand, war, sagte Jutta aufstehend: „Du, — Augen kann er machen, Dein Göt — das hätte ich diesem Eulenburg gar nicht zugestanden.“

„Eva wurde rot und schlang den Arm um die Schwester.“

„Ach Jutta — nun hab ich ihm die Sorge vom Herzen genommen. Wenn Du wüßtest, wie mir zu Mute ist. Rout aufschreiben müßte ich vor Jubel.“

„So schrei doch, ermunterte sie Jutta.“

„Da lachten sie alle beide, daß es hell durch die Bäre Winter-luft schallte. Der Kutscher schmunzelte vergnügt über das Lachduell und ließ die Peitsche knallend durch die Luft sausen.“

„In Woltersheim war in den nächsten Tagen alles in Unruhe und Aufregung, wie vor einem großen Ereignis. Die Kunde von Evas bevorstehender Abreise nach Berlin und zu welchem Zweck sie unternommen wurde, hatte einen tiefen Eindruck auf die Familienmitglieder gemacht.“

Der Hausherr war still und in sich gekehrt. Mehr als sonst lag er sich auf sein Zimmer zurück. Das Auftreten seiner ersten Frau hatte ihn aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht. Er wußte nicht recht, wie er sich dazu stellen sollte. Nur eins war ihm gewiß: ein Wiedersehen mit ihr müßte er unbedingt vermeiden.

Nicht weit von der Stadt lag ein kleines, einsames Häuschen, das seit Jahren verlassen war. Es war ein bißchen abseits von der Straße, in einem kleinen, abgelegenen Ort. Es war ein Haus, das man nicht sofort bemerken würde, wenn man die Straße entlang fuhr. Es war ein Haus, das man nicht sofort bemerken würde, wenn man die Straße entlang fuhr.

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

„Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

Für einen Ausbau der Wasserstraßen trat der bayerische Kronprinz Ludwig in einer Rede ein, die er in der Sitzung des Großen Ausschusses des Zentralvereins für deutsche Binnen-schifffahrt in Koblenz gehalten hat. In der Sitzung gelangte eine Resolution zur Annahme, nach der ein Schiffsanal von Koblenz nach Koblenz in das Gesamtprojekt des Beren-Main-Kanals aufgenommen werden soll. Prinz Ludwig sprach dazu in längeren Ausführungen über die deutschen Wasserstraßen und ihre gegenwärtige Wirkung auf die Bevölkerung und redete großzügigen Kanalprojekten das Wort. Wenn man Kanäle baue, solle man nicht mittlere, sondern große Flüsse dazu benutzen. Es gelte, für große Ziele zu kämpfen und darin müsse sich die Bevölkerung des deutschen Reiches einig sein. Jeder Teil des Reiches solle durch Binnenschifffahrt gewinnen und keiner ausgeschlossen sein.

München. Die bayerische Staatsregierung schloß nach vorausgegangenen Besprechungen mit Württemberg und Baden vorab: holländischer landesherzoglicher Genehmigung mit der preussischen Staatsregierung einen Staatsvertrag betreffend die gemeinsame Durchführung einer Klassenlotterie ab. Danach soll die preussische Klassenlotterie künftig unter der Bezeichnung preussisch-deutsche Klassenlotterie fortgeführt werden. In die General-Lotterie-Direktion sollen die drei süddeutschen Staaten ein gemeinschaftliches Mitglied stellen, das von der bayerischen Regierung vorgeschlagen wird. Der Gewinnanteil des bayerischen Staates soll für die ersten fünf Jahre der zunächst auf fünfzehn Jahre berechneten Vertragsdauer 2215 000 Mark und vom sechsten Jahre an 42 Mark für jedes im vorausgegangenen Jahre im Durchschnitt der beiden Zeichnungen abgeleitet werden. Auf Grund dieses Vertrages kann Bayern ohne eigenes Risiko auf erhebliche Einnahmen rechnen, ohne daß bei der Art des Betriebes eine durch künstliche Erhöhung der Spielverluste verursachte unwirtschaftliche Steigerung des Spiels zu befürchten ist.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim, 31. Juli. An dem Festzuge, gelegentlich des Katholikentages in Mainz, werden sich von hier der Kathol. Arbeiter- sowie Männer- und Jünglingsverein beteiligen.

Dem Vernehmen nach soll der neuernannte evangelische Geistliche, Herr Barter Herbert, am kommenden Sonntag, den 6. August, in sein Amt eingeführt werden.

Der Landwirt Johann Kool erlitt gestern im Stalle des Gasthauses „zur Aese“ einen Schlaganfall. Der Mann fiel von einer Krippe auf den gepflasterten Boden und zog sich Verletzungen an der linken Kopfseite zu.

Die Turngemeinde entsandte zu dem Wettturnen auf dem Spießerberg 4 Wettturner und einen Jüngling, welche sämtlich Preise errangen. Davon Adam Treber unter 539 Rübenerbüßen den 19. Preis mit 60 Punkten.

Auf dem Falkenberg wurde bei einem Sturz gefallener Vieheschlaganfall festgestellt.

Die angelegte Einquartierung traf heute in unserer Stadt ein.

Im Gartenjause der „Eintracht“ fand gestern abend eine kameradschaftliche Unterhaltung des „Jahrganges 1891“ statt. Die Veranstaltung, an der sich viele jugendliche Kameradschaften beteiligten, nahm einen gemächlichen Verlauf. Die Kameraden hatten es sich zur Aufgabe gemacht, den Abend recht unterhaltsam zu gestalten, was ihnen auch, unterstützt durch die vorzüglichen Leistungen der Musik, in vollem Maße gelang.

Wiesloch, den 31. Juli 1911.

* Vermittelt. In banger Sorge schwebt man zur Zeit um das Schicksal des Herrn Ernst Riberlen, des Ausschussesvorsitzenden der Chem. Werke vorm. H. u. C. Albert hier. Wie und

ihm gewiß: ein Wiedersehen mit ihr müßte er unbedingt vermeiden. Nicht weit von der Stadt lag ein kleines, einsames Häuschen, das seit Jahren verlassen war. Es war ein bißchen abseits von der Straße, in einem kleinen, abgelegenen Ort. Es war ein Haus, das man nicht sofort bemerken würde, wenn man die Straße entlang fuhr. Es war ein Haus, das man nicht sofort bemerken würde, wenn man die Straße entlang fuhr.

Frau Helene war nicht minder erregt wie ihr Gatte. Seine erste Frau hatte bisher eine sehr untergeordnete Rolle in ihrem Leben gespielt. Die in Amerika verschwundene Schauspielersfrau war ihr nur deswegen fatal, weil sie eine Tochter hinterlassen, die legitime Rechte an ihren Vater hatte. Nun war diese Dame plötzlich eine Persönlichkeit, mit der man rechnen mußte; denn der Glanz ihrer Millionen würde sich bis nach Woltersheim und Herrenfelde erstrecken. Ihr Geld würde das Herrenfelder Majorat zu neuem Glanze erheben, wenn Eva Göt Herrenfelde Gattin wurde.

Auch Eva selbst war für sie eine wichtige Persönlichkeit geworden. Was hatte dieses unbehagliche, schwere Ding im Verlauf ihres halben Jahres für Wandlungen durchgemacht. Und Göt Herrenfelde, den sie wegen seiner reichen Leidenschaft für Eva geliebt, er hatte nun doch eine glänzende Partie gemacht. — Wenn man den Ausführenden der Generalin Gläubigen schenken durfte, war sein Lebensschicksal bald fest gemacht. Und die Generalin war trotz ihrer Impulsivität eine verlässliche und vernünftige Frau, der man vertrauen durfte. Frau Helene zog tief in Erwägung, daß Göt Herrenfelde später dann wohl etwas für sich tun könnte, wenn das Majorat wieder ertragfähiger war. Auf Göt hatte Frau Helene keine großen Hoffnungen mehr, wenn sie auch Eile nicht entmutigen wollte. Er erschien Eilees Vermählungen gegenüber gar zu zurückhaltend.

Am unbefangenen und herzlichsten freute sich Jutta und Göt an Evas Glück. Jutta half Eva eifrig bei ihren Reisevorbereitungen. Die Generalin wollte schon in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren. Abgesehen von ihrer Mission, war sie für ihre Armen sehr in Anspruch genommen. Weihnachtsfest stand dicht vor der Tür.

Eva hatte ihrem Vater geschrieben, daß sie mit Jutta in Herrenfelde gewesen war. Sie dat ihn so lange, Göt herbeizurufen, ehe sie abreiste, bis er einwilligte. Göt kam sofort. Seine Begleitung mit Tante Maria lief etwas gezwungen aus; aber die Generalin stand über der Situation und half ihm über die Krippe hinweg. Göt durfte dann einige Worte mit Eva sprechen und durch Juttas Beistand wurden ihnen sogar einige Minuten des Alleinseins besichert.

In eine eifrigste Verlobung willigte Herr von Woltersheim auch jetzt noch nicht. Erst sollte Eva zu ihrer Mutter reisen und mit ihr Rücksprache nehmen. Was diese das nötige Kapital, dann wollte er gern die Verbindung der beiden Liebenden gutheißen. Als Göt mit Eva allein war — Jutta hatte Göt mit sich in das Nebenzimmer gezogen, und dort standen sie Woche — sagte er zärtlich und ernst:

Eva — wüßtest Du auch nie bereuen, mir Deine Liebe geschenkt zu haben? Du bist jetzt vielleicht eine der glänzendsten Partien und hastest wohl die Wahl unter den vornehmsten Kapitulieren. — Wird Dir der arme Göt Herrenfelde nun nicht zu unbedeutend sein?

Sie legte ihm ganz erschrocken die Hand auf den Mund. „Wie kannst Du so sprechen, Göt? Der ganze Reichtum, der mir zufließen soll, freut mich doch nur, wenn ich Dir damit helfen kann. Was soll ich sonst damit? Ich weiß ja mit Geld gar nichts anzufangen.“

„Das wirst Du bald genug lernen, Liebling. Sag mir ein: Eva: Wenn ich nun erst jetzt als Freier zu Dir gekommen wäre, nachdem die Nachricht von der Rückkehr Deiner Mutter und ihrem Reichtum eingetroffen war — hättest Du auch dann so freudig eingewilligt, meine Frau zu werden?“

Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

„Sie sah stehend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen an.“

Eingeweiht hätte ich auch dann, um Dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich

(Fortsetzung folgt.)

Alles aus der Umgegend.

Vermischtes.

Der kleine Sohn. Die Zeitungen
einer neuerlich gemachten Aufstellung nicht weniger als 150 2

Adm. Auf dem Landsitz der holländischen Familie Gevers-
Noordwijk wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben die

Amn. Auf dem Landfisch der holländischen Familie Gevers
Noordwijk wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben die

weisen des Hauses und eine große Summe Geldes in die Hände fielen. Die Juchsen allein hatten einen Wert von 20.000 Gulden. Die Einbrecher bedienten sich eines Automobils und sind mit diesem vermutlich über die deutsche Grenze geflüchtet.

Dortmund. Als man in dem Blockwerk des Phönix zu Hörde mit dem Abwägen von Trümmern beschäftigt war, wurde die Walzenzugmaschine plötzlich schlagartig, wodurch einer der hohen Walzenständer umgerissen wurde. Er trat den ersten Walzenständer und einen Walzer. Ersterer kam unter das schwere Eisenstück zu liegen und wurde sofort getötet, letzterer erlitt Verletzungen.

Nachen. Der Agent Redding, der in unglücklicher Ehe lebte, schoß Samstag nachmittags nach einem heftigen Streit seiner Frau eine Kugel in den Kopf und versuchte sich dann ebenfalls durch einen Schuß zu töten. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos.

Weil. Hier ist der Oberingenieur Simonen vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen, der hier eine Baustelle der Gesellschaft besuchte, vom Blitz erschlagen worden. Ein Kollege, mit dem Simonen sich gerade unterhielt, wurde gleichfalls vom Blitz getroffen und ohnmächtig aufgefunden; man hofft aber, ihn am Leben zu erhalten.

Erfurt. Während eines über Arnstadt sich entladenden Gewitters schlug der Blitz in die Mineralwerke der Firma Otto Wimmer und zündete. Hierbei verbrannte der Buchhalter Rodtshel. 14 Feuerwehrleute wurden zum Teil schwer verletzt.

Altenfeld. In der Ortschaft Otendorf wurden durch Blitzschlag drei Gebäude eingeschert, darunter das Wohnhaus des Besitzers Heine. Den vier Kindern des Heine wurde der Rückweg durch die Flammen abgeschnitten. Es gelang unter Lebensgefahr zwei der Kinder zu retten, während die beiden anderen im Alter von 5 und 7 Jahren verbrannten.

Geit. Infolge der außerordentlichen Hitze haben die hiesigen Fabriken eine andere Arbeitseinteilung eingeführt. Die Einen lassen von morgens 4 Uhr bis 11 Uhr vormittags arbeiten, andere wieder lassen die Arbeiter erst abends kommen und nachts arbeiten, während am Tage der Betrieb ruht.

Bunzlau. Beim Baden im Quers bei Klitschdorf geriet der des Schwimmens unkundige Waisenknabe Otto Seig aus Bunzlau in eine tiefe Stelle und verlief. Der ebenfalls des Schwimmens unkundige Arbeiter Starke, der in der Nähe mit seiner Familie badete, wollte ihn retten und fand dabei vor den Augen seiner Angehörigen den Tod. Die Leichen sind geborgen.

Thorn. Der Sohn des Altwarenhandlers Cohn, ferner ein Seminarist, eine Kellnerin namens Ida Kind und ein Badergehilfe sind in der Weichsel beim Baden an verbotener Stelle ertrunken.

Bei Speditionen wurden zwei Schmuggler, die nachts auf zwei Wägen einen sehr großen Posten Tee über die russische Grenze

transportieren wollten, von russischen Grenzsoldaten erschossen, die Ware wurde konfisziert.

New York. Als der Mörder des 70 Jahre alten Maffers Jackson ist der 17jährige Bote des Hotels, in dem J. wohnte, ermittelt worden. Der Bursche hatte sich nachts in das Zimmer geschlichen und den Greis mittels Chloroform getötet. Der Mörder sagte aus, daß er sich Geld beschaffen wollte, um seine Kießer sich kaufen zu können.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 31. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gab der 29 Jahre alte Arbeiter Heinrich Krissel in der Alten Mainzerstraße auf seine Frau mehrere Schüsse ab. Er floh, wurde verfolgt, entkam aber, da er seine Verfolger mit der Waffe bedrohte. Die Verletzungen der Frau sind nicht gefährlicher Natur.

Hannau, 31. Juli. Bei einem Gewittersturm wurde die Frau des Maurermeisters Rau aus Unterschmitteln in der Nähe von Ridda, als sie beim Ausweichen vor einem herabfallenden Baumzweig das Bahngleis betrat, von einem Zuge erfasst und getötet.

Leipzig, 31. Juli. Am Sonntag brannten auf dem im Bau begriffenen Zentral-Bahnhof vier Speicher, die zur Güterabfertigung gehören und an Privatpersonen vermielt sind, nieder. Die Speicher enthielten reiche Vorräte an Getreide, Mehl und Gummiwaren. Der Brand ist wahrscheinlich auf eine infolge der Hitze hervorgerufene Selbstentzündung zurückzuführen. Der Schaden ist bedeutend.

Paris, 31. Juli. In Belleg (Dep. Ain) wurde ein Haus durch eine Explosion zerstört, wobei zwei Personen getötet und zwei lebensgefährlich verletzt wurden. Die Untersuchung ergab, daß die Verunglückten Schießpulver eingeschmuggelt hatten, welches, als sie es nach Art des staatlichen Pulvers verpacken wollten, explodierte.

Von der Hitze.

Berlin, 31. Juli. Die abnorme Hitze der letzten Tage hat auch am gestrigen Sonntage in faun verminderter Stärke angehalten. In Berlin und Umgebung herrschen jetzt nahezu die gleichen Verhältnisse wie man sie vor Kurzem aus New York und London mit Schaudern vernommen hat. Was die Verichte zu erzählen wissen, klingt wie die Kunde von einem ohnmächtigen Ringen gegen eine elementare Gewalt und die Zahl der Opfer ist faun geringer als bei Feuer- oder Wassernot. Ein besonders

tragischer Fall ereignete sich in der Joachimstalerstraße in Charlottenburg. Hier erlag die verwitwete Justizkammerin Müller infolge der Hitze einem Herzschlage und ihre 19jährige Tochter geriet darüber in solche Verzweiflung, daß sie sich aus dem Fenster stürzte und auf der Stelle tot war. Die Mehrzahl der Unfälle ereignete sich am Abend im Wasser. Von den Tausenden, die aus dem Bereich der glühenden Häusermassen flüchteten, um sich draußen durch ein kühles Bad zu erfrischen, wurden die meisten Opfer gefordert. Nicht weniger als 8 Personen starben beim Baden meist infolge Hitzeschlages. Auch die Zahl der Waldbrände war am gestrigen Sonntag wieder eine sehr große. Die verschiedenen Wehren hatten den ganzen Tag über zu arbeiten, um die Brände zu bewältigen.

Wien, 31. Juli. In Prag, wo die Hitze gestern 32 Grad im Nordhafen erreichte, mußte die Rettungsgesellschaft in 19 Fällen von Hitzeschlägen helfend eingreifen. Zwei Personen starben während des Transports ins Krankenhaus.

Mailand, 31. Juli. Die Hitze in Italien ist ganz unbeschreiblich. In Mailand zeigte gestern das Thermometer zeitweise 38 Grad im Schatten. In Venedig sind gestern zahlreiche Todesfälle vorgekommen. Auch aus Triest werden drei tödliche Hitzeschläge gemeldet.

Brüssel, 31. Juli. Das hiesige meteorologische Observatorium kündigt an, daß weitere große Hitze zu erwarten sei, welche bis Mitte August anhalten werde.

Geschäftlicher Reflameteil

Chr. Tauber, Wiesbaden

Fernsprecher 717. Kirchgasse 20

Photographische Apparate und sämtliche Bedarfsartikel in reichster Auswahl.

Aufnahme- u. Kopiermaterial in nur frischester Ware

Leitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Reflam- und Anzeigenteil Julius Hont, für Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, hiesig in Biebrich, Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich.

Danksagung.

Für alle Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unseres Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels Herrn

Heinrich Merkel

besonders dem Kriegerverein für das schöne Grab geleiste, sowie für alle Kranzspenden sagen hiermit herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim, den 31. Juli 1911.

Noch nie dagewesen!

Ca. 500 Herren- und Burschen-

Anzüge, Westen, Hemden, Sommer-Valerots, Kinder-Anzüge. Samtliche Anzüge sind aus modernen Stoffen, tadelloser Sitz, auf Hochbau gearbeitet, aus allerersten Firmen und werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bitte für Herren- und Knaben-Anzüge. Bitte zum Ausbessern von 10 bis 20 an. 1888. Anziehen schenkt. — Kein Kanarienvogel. — Gelle Verkaufsräume. Wiesbaden, Schmalbacher Str. 44, 1. Et. früher Kanarienvogel.

Geld-Lotterie vom Roten Kreuz.

Ziehung vom 4. bis 7. Oktober 1911.

1 Gewinn von 100.000 Mk.
1 " " 50.000 "
1 " " 25.000 "
usw.

Lose zu 3.30 Mark

sind zu haben bei

G. Zeidler Königlich Lotterie-Einnahmer Biebrich.

Sung! Gutschein!

Etwas Seltenes!

Nach hatte Gelegenheit, von einem Fabrikanten, der tatsächlich nur gute erhaltene Ware fabriziert, verschiedene Anzüge hochmoderner Fashion u. Stoffe, auf Hochbau gearbeitet, sowie einen Vorkauf, für jede Figur passend, billig einzukaufen. Ich verkaufe deshalb dieselben, solange Vorrat reicht, zu jedem nur annehmbaren Preise. Als besonderer Gelegenheitskauf empfehle ich einen Vorkauf Knaben-Anzüge (bis zu 18 Jahren) vorzüglicher Fashion, deren früherer Ladenpreis bis zu 25 Mk. war, jetzt zum Ausbessern Stück nur 5 Mk. In Knaben-Anzügen, Westen, Westen u. Vorkauf-Jacken habe ich ebenfalls großes Lager und verkaufe dieselben sehr billig. — Bitte von diesem günstigen Angebot sich zu überzeugen.

Wiesbaden, Kungasse 22 1. Etod kein Laden

Es lohnt sich jede Fahrt und jeder Gang zu meinem Geldkiste, da ich hier Gelegenheit in Schnel-waren habe.

diesen Gutschein mitbringt, erhält ein ledernes

Carl Kalb Sohn Nachfolger

Bankhaus gegründet 1840

Wiesbaden

Wilhelmstraße 9, gegenüber Luisenstraße, Ecke Bismarckplatz

Besorgung aller bankgeschäftl. Transaktionen

Insbesondere:

Verkauf guter Papiere zur Anlage von Geldern
Lombard-Darlehen :: Wechsel-Diskontierung
Kostenfreie Einlösung von Coupons 3 Wochen vor Vorfall.

Verzinsung von Spareinlagen und Depositen

Vermietung von Fächern in Stahlpanzersafes

Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots.



P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50

Sprechst. 9-6 Uhr. Tel. 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Zahnoperationen, sowie Plomben.

Gold-Medaille
Stitzzähne, Kassen u. Brücken, sowie Zahnersatz, von Zahnärzten u. Anfertiger, gütlich, Zahnersatz selbst bei zahlh. Kiefer ohne Fed.
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.
Die darin befindl. Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt u. mit d. gold. Medaille prämiert 1904/05.



Spezial-Bettfedernverkauf!

Damen Pfund 4.50 und höher

Prima Kupf 1.50 und höher

Barchent u. fertige Betten billigst

Gr. Eisenblätter, Mainz,

Kaiser Wilhelm-Ring Nr. 40

Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Fabrik

mit elektrischem Betrieb.

Dieselbst werden Betten, Bettfedern gereinigt und aufgedampft.

Deckbett 2.-, Kissen 0.60.

Bekanntmachung.

Nachfolge der veröffentlichten Verordnung der Regierungen, betreffend die Verteilung der

Blutlaus

empfiehlt es sich, um eine sichere und radikale Bekämpfung durchzuführen, das beste und bewährte Mittel „Ectarbor“ von Dr. L. G. Baranowski, Beutl a. M. anzuwenden. Glänzende Erfolge und zahlreiche Anerkennungen. Prospekt kostenlos durch Jean Vauer, Dohseim, Dinters. 56.



Kern Laden, daher sehr billige Preise.

Tapeten: Linkrusta: Linoleum

Größe Auswahl. — Muster sofort.

Julius Bernstein, Wiesbaden

1. Etage Michelsberg 6 Tel. 2250.



Tausendfach bewährte

Nahrung bei:

Brechdurchfall,

Diarrhöe,

Darmkatarrh, etc.

Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrisch. Antlitz u. ein rein. u. sat. Schön. Teint. Alles dies erzeugt d. reine **Seidenpulver** v. Villenmuth & Co. in Wiesbaden. Preis a St. 50 S. Fern. macht der Villenmuth & Co. in Wiesbaden. rote u. lichte Haut in ein Nacht weich u. sammetweich. Jede 50 S. in der Apotheke und in der Schneiderei, sowie bei A. Schneiderhahn, Biebrich.

5129 Ein prima 1000

Pianino

direkt von einer renommierten und leistungsfähigen Firma bezogen ist dies das beste und billigste und gewährt höchste Garantie. Man verlange Preisliste mit Preisangaben und Referenzen von der Firma

Piano-Bauanstalt
W. Müller, Mainz,
Georg. 1883. Bismarckstr. 3

500 Größer-Aufgaben

30 Bg. Vatermutter, u. u. Wirkung u. Verbesserung. 770 400651 W. Martens, Café, 47541 Dohsenstraße 1.

Auf

Teilzahlung

Möbel!

Betten, Sofas, Teppiche, Gardinen

Witrage, Stores, Wäsche

Kleiderkoffe u.

Komplette Ausstattungen.

Elegante Schlafzimmer,

moderne Küchen.

Garderobe für Herren, Damen

und Kinder.

J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstraße 41.